

- Persistenter Identifier:** 1571051867188_1984
- Titel:** ARCH+ : Zeitschrift für Architekten, Stadtplaner, Sozialarbeiter und kommunalpolitische Gruppen
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1984
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1984/1/
-
- Abschnitt:** Kleines Organon der Anatomie und Ontogenese der Sinnesorgane
- Autor:** Kükelhaus, Hugo
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1984/375/LOG_0123/

KLEINES ORGANON DER ANATOMIE UND ONTOGENESE DER SINNESORGANE

VON
HUGO KÜKELHAUS

Ein organisches System zeichnet sich dadurch aus, daß in ihm "alles mit allem" verbunden ist. Nichts kann darin verändert werden, ohne alles andere in Mitleidenschaft zu ziehen.

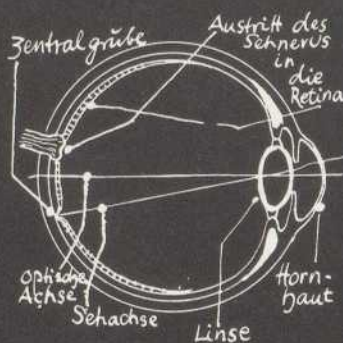
Unsere Organe bedürfen – wie das Leben überhaupt – zur Erfüllung ihrer Funktionen der Herausforderung durch Wechsel und Wandel der Zustände.

Das Leben ist nur Leben dadurch, daß es sich unablässig erzeugt (produziert) durch Überwindung seiner gespannten "polar" zu nennenden Unterschiedlichkeit,

Mannigfaltigkeit und Gegensätzlichkeiten, als da sind: Hell – Dunkel, Eng – Weit, Hoch – Tief, Männlich – Weiblich, Jugend – Alter, der Einzelne – die Gesellschaft.

.... das Auge benötigt zu seinem Prozeß der Herausforderung ein Hell-Dunkel-Reizgefälle. Wird diese Funktionsbedingung unterbunden, so ist das Auge um seinen Prozeß betrogen: und – infolge der ganzheitlichen Wirkweise des Sehvorgangs – damit der ganze Organismus.

(aus: Chez Moi.)



Auge im Vegetativum. Hugo Kükelhaus (CH. Hölzrich mit Bedor)

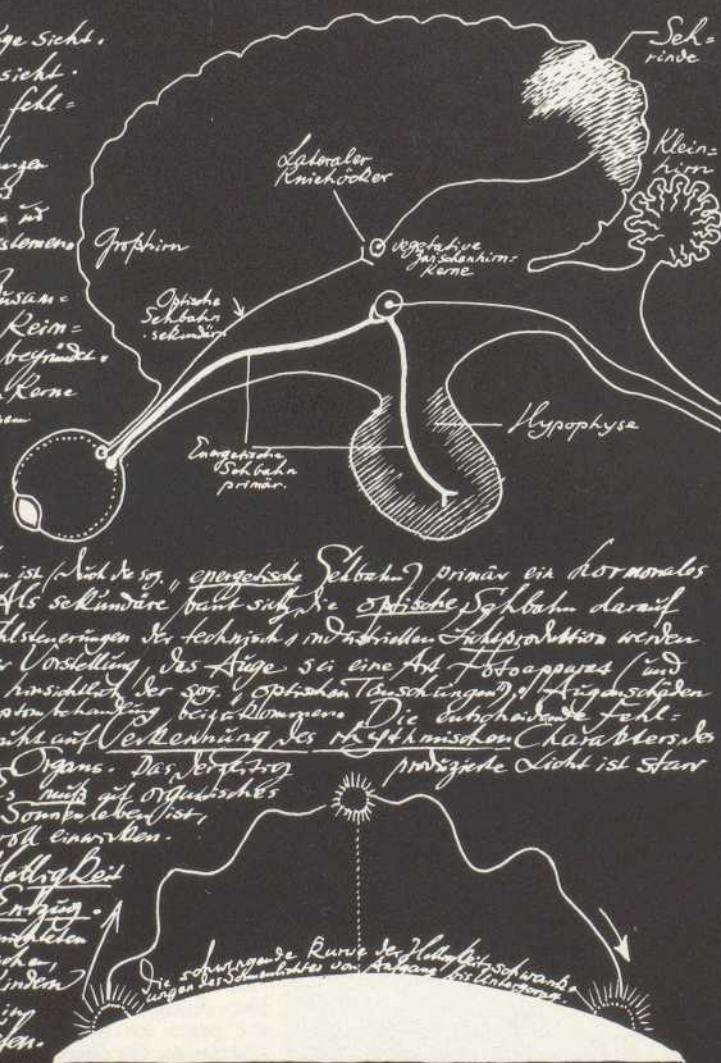
Nicht das Auge sieht.
Der Mensch sieht.
Was am Auge fehlt =
gelöst wird,
trifft die ganze
Menschheit und
den Organismus
als Ganzes.

Dieser Zusammenhang ist
gesundheitlich begründet.

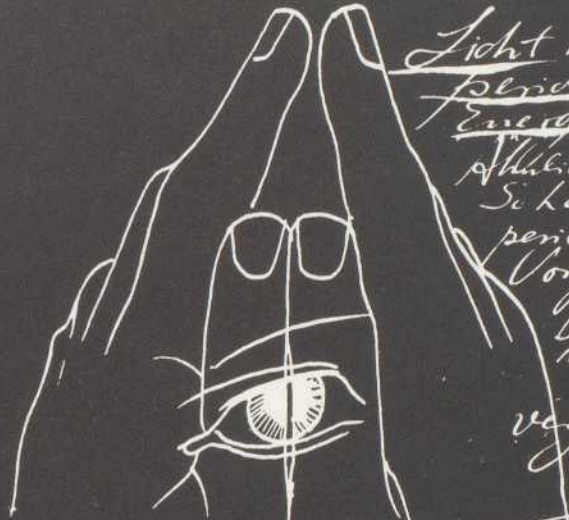
Die Augenkerne
entstehen aus einem
Wirt zusammen =
hängt mit der
hormonalen =
den Organen an
Nervenzentrum.

Sehen ist für die sog. "energetische Sehbahn" primär ein hormonales Geschehen. Als sekundäre baut sich die optische Sehbahn darauf auf. Die Fehlsteuerungen der technischen und industriellen Sehbildproduktion werden genützt, um die Vorstellung, das Auge sei eine Art Fotoapparat (und zwar fehlerhaft hinsichtlich der sog. optischen Täuschungen) und Augenschäden so durch Symptombehandlung bei Klonierung. Die entscheidende Fehl-Steuerung beruht auf Verknüpfung des rhythmischen Charakters des Lichts mit dem Organ. Das Licht, das in die Sehbahn einströmt, ist stark

Starke Notwendigkeit
ist Licht-Entzug.
Die damit angeordneten
Schatten (Freizeit,
besonders bei Kindern)
aufnahm. bis in
genetische Tiefen.

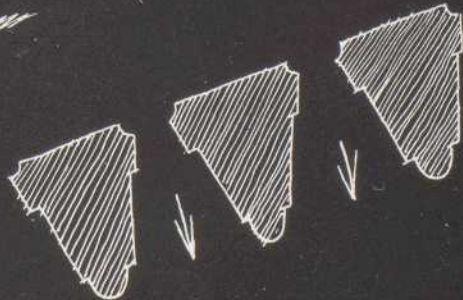


Vielfache Reihung des
komplementären Licht-
spektrums



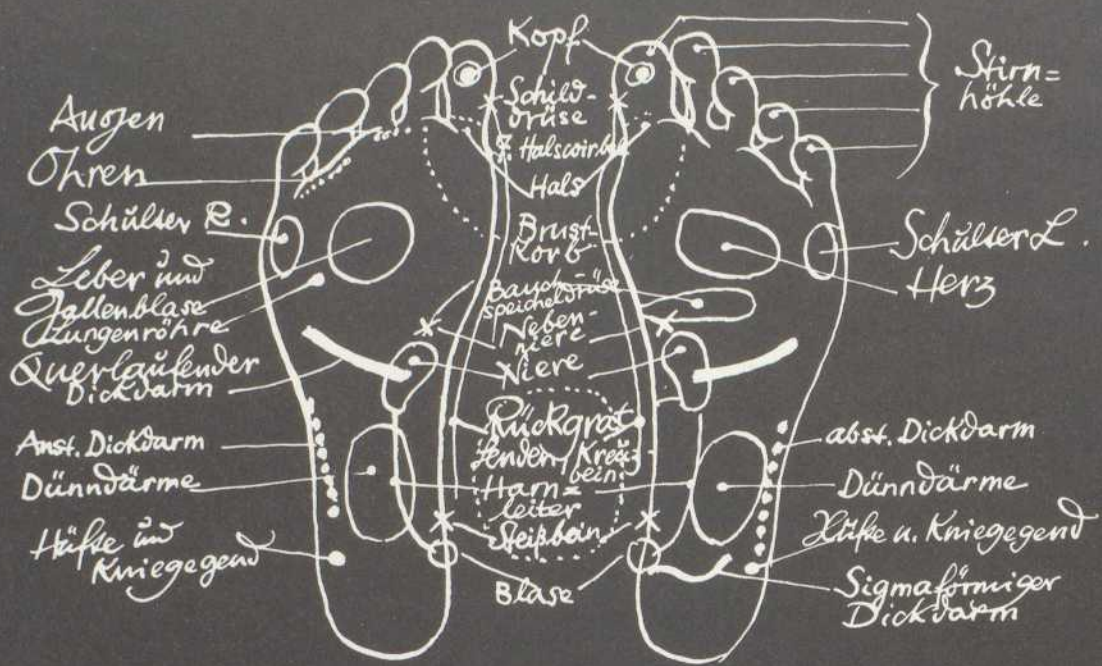
Licht ist eine
periodische
Energie.
Ähnlich wie das
Sich ein
periodischer
Vorgang ist,
dessen Kenn-
man sich
leicht
vergewissern:

Man schaut durch den engen Spalt der an-
einander gepressten Daumen auf eine ent-
ferntere angeleuchtete Lichtquelle.
Man erblickt als Linne von der Mitte nach beiden Seiten hin
verlaufendes Band
das Farbenspektrum
in sich selber
Wiederholung.



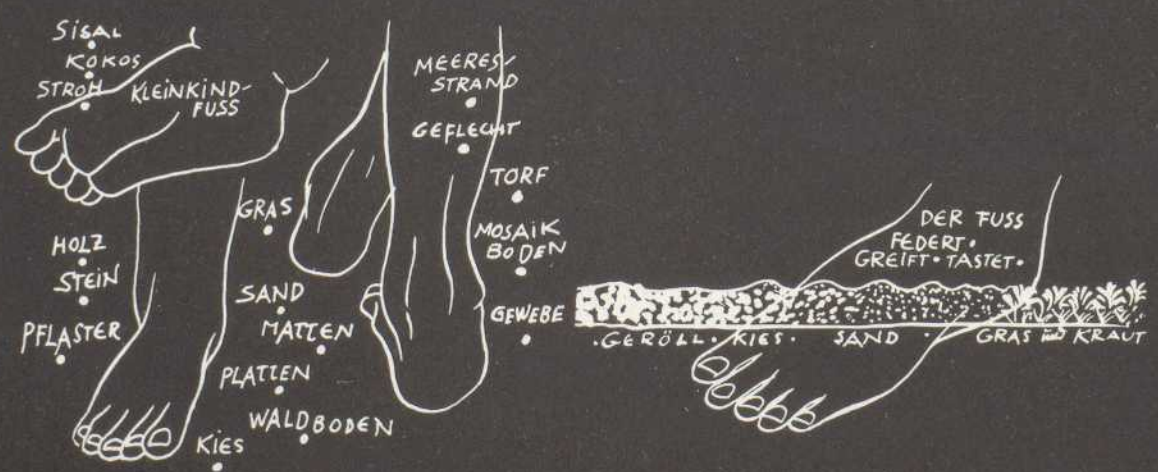
Licht ist nicht gleich einförmige
Helligkeit. Licht ist ein räumlich sich
bewegendes Hell-Dunkel-Gefälle.
Licht kommt zur Erscheinung
durch Reflexion an Körpern und der
körperhaften Struktur von Oberflächen
mit ständig wechselnden Schatten-
bildungen. Erst ein derart geformtes Licht
ist Augenlicht. In Innenräumen gewinnt
das natürliche Tageslicht erst durch seine
Augenhaftigkeit, daß es nicht einfach
quantitativ durch große Glasflächen
("Panoramafenster") einbricht, sondern
dadurch, daß es schleusenartig an
geordneten Körpern, Wandleitungen,
Säulengalerien, Vergitterungen,
Skulpturen, Reliefs, Strukturen von
Mauern in Naturstein oder Ziegel,
Fachwerkverbänden zu vielfältigem
Rückwurf gebracht wird.

(Zum Umbau von alten Schulen, S. 4/5,
Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 44/1977)

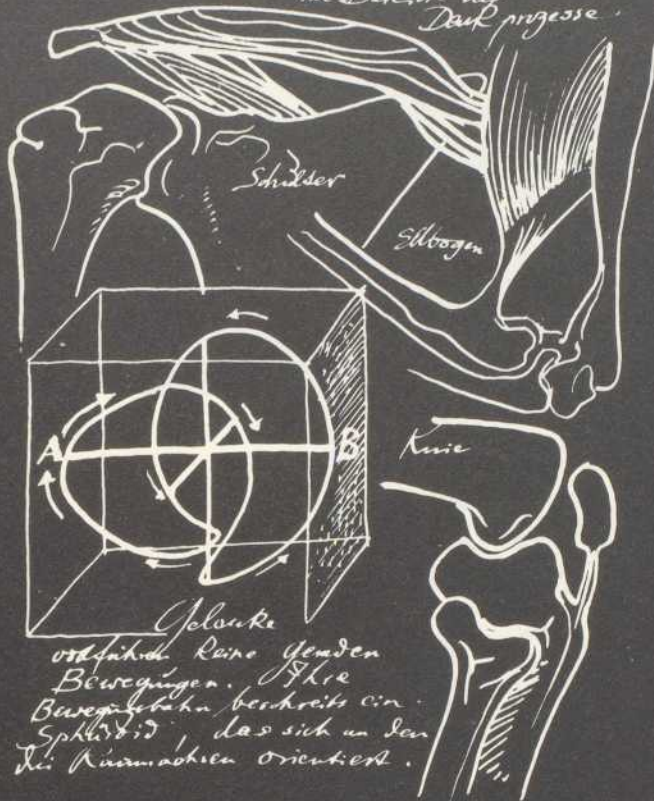


SCHULE DES GEHENS

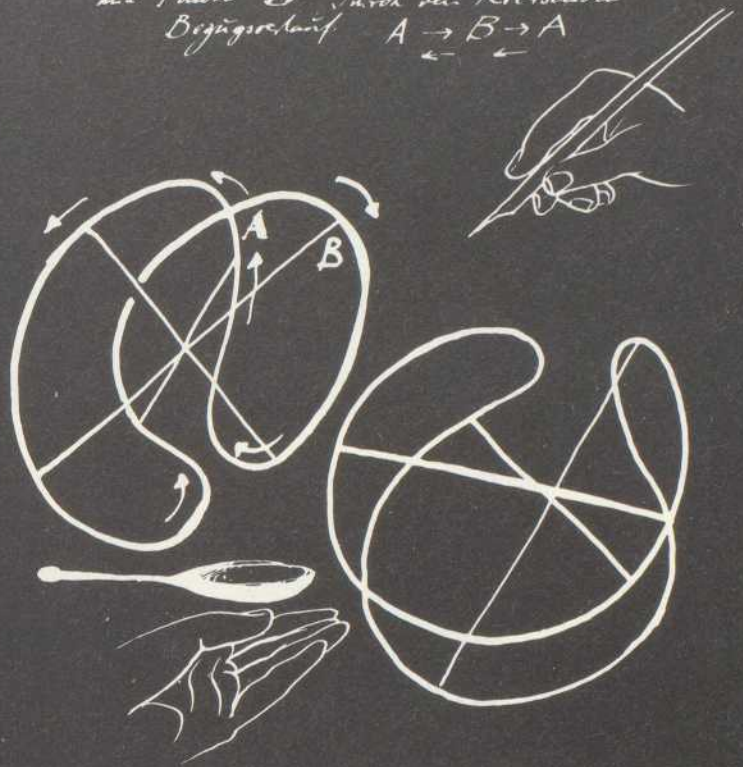
DIE STEINIGE STUFENANLAGE EINES STEILHANGS WIRD RECHTS UND LINKS VON WIRBELND STRÖMENDEN KASKADEN ERSTIEGEN



Die spherische Bewegung der Gelenke
 Anstelle von Mäandern
 assoziatives Schließweisen
 im Bereich der
 Dankprozesse



Gelenke fixieren sich nicht auf Ziele.
 Der erste Punkt A vereinigt sich
 mit Punkt B durch den Kreisenden
 Bewegungslauf $A \rightarrow B \rightarrow A$



Bauprinzipien

Rhythmik in Raumform und Bewegungsführung
 Rhythmisch geordneter Wechsel von Eng-Weit
 und Hoch-Niedrig und Oben-Unten und
 Lang-Kurz und Hohl-Erhaben und Gerade-Winkelig
 und Gestreckt-Gebogen und Radial-Sphärisch und
 Gleichförmig-Gegliedert und Tragend-Getragen
 und Steigend-Fallend; Stetig-Stufenhaft usw.

Das ist der Katalog räumlicher Polaritäten,
 mit denen der Architekt zu spielen hat, um der
 rhythmischen Gesetzmäßigkeit
 des menschlichen Bewegungs-
 systems gerecht zu werden.
 Der Mensch bedarf allgemein
 insbesondere während seiner
 Entwicklungszeit, dreidimensionalen
 Bewegungsvollzüge.
 Nicht etwa nur eingeeignet auf
 das Spezifische von Turnen,
 Leibesübung und Sport,
 sondern durch architektonische
 Anlagen, wodurch dann
 der Bau nicht nur Leerrahmen
 für ein Bildungsgeschehen
 sondern selber dieses Geschehen
 ist: dadurch, daß er es
 auslöst, herausfordert und
 steuert.

(Zum Umbau von alten Schulen,
 Schweizerische Lehrerzeitung,
 Nr. 44 / 1977, S. 5 und
 In der Ordnung des Leibes, S.9)

Bewegungsabläufe

Da Bewegungsabläufe und -formen aber nicht nur
 durch direkte Inanspruchnahme des Skelett-Muskel-
 Systems vonstatten gehen, sondern auch durch den
 sehenden, tastenden und sogar hörenden Nach-
 vollzug entsprechender baulicher Elemente (Mauer-
 werk und Fachwerkgefüge) - sind unter allen
 Umständen gleichförmige Raumgrenzen
 auszuschalten.

Das Bewegungssystem des Menschen verlangt nach
 Raumerleben. Treppen
 und Stufen sind die archi-
 tektonischen Elemente
 dafür. Sie sind angelegt
 als Veranstaltungen eines
 Sich-Begegnens und als
 Spielbühnen.
 Die Verbindungsgänge,
 Flure und Hallen bewe-
 gen sich in der polaren
 Rhythmik von Enge und
 Weite, Fluchten und
 Winkel.
 Treppenanlagen haben
 nicht notwendige Übel zu
 sein zwecks Stockwerk-
 verbindung, sondern
 Treppenhäuser haben
 Häuser zu sein - der Ver-
 weilung, der Bewegung,
 des Tanzes, der Begeg-
 nung, des Gesprächs,
 der Lehre.

